



# Leckeres Schnitzchen

Zwei Scheiben MDF plus leckere Zutaten – das ist der neue Music Hall mmf-3.3. STEREO testet ihn und erklärt, warum er im Doppelschichtbetrieb läuft.

Matthias Böde

## TEST-GERÄTE

### Plattenspieler:

Pro-Ject RPM3 Carbon, Pro-Ject X1

### Phono-Vorstufen:

Brinkmann Edison, Cambridge Audio Duo, Clearaudio Basic V2

### Phono-Kabel:

Silent Wire NF5 Phono, Supra Biline Phono 2 RCA

**M**it seinen größeren Plattenspielern hat Roy Hall ein paar heiße Eisen im Analogfeuer. Deren mehrschichtiger Aufbau – beim Spitzenmodell mmf-11.1 für knapp 4000 Euro sind es vier Lagen – wurde zum distinktiven Merkmal und Erkennungszeichen von Music Hall. Los ging es bei den Sandwich-Drehern, die kleinen mmf-1 und -2.3 sind klassische Brettspieler, bislang mit dem mmf-5.3 je nach Ausführung ab 1100 Euro.

So hoch wollen Sie nicht einsteigen? Dann ist wohl der neue mmf-3.3 ein heißer Kandidat, der komplett mit MM-Abtaster und einem Phono-Kabel, dessen Niveau klar oberhalb der üblichen Beipackklasse liegt, knapp 700 Euro kostet. Zu diesem Preis ist er sauber in Hochglanzschwarz, -weiß oder -rot lackiert. Wer ihn sich besonders gediegen im

Rosenholz-Outfit wünscht, zahlt 100 Euro mehr. Das war's aber schon mit der Aufpreisliste, denn am mmf-3.3 ist alles dran.

Dabei vertraut Roy Hall, der gute Ideen und jede Menge Erfahrung, aber keine eigene Fertigung hat, auf die Teile und handwerkliche Präzision der Pro-Ject-Fabrik im slowakischen Litovel. So übernimmt der mmf-3.3 etwa den Tonarm 8.6“ Karbon, dessen gerades, mittels Stahlspitzen in vier Saphiren gelagertes, gerades Rohr aus extrem harter, steifer Kohlefaser gefertigt ist. Der Arm ist nicht nur in der Höhe, sondern auch hinsichtlich des **Azimuths** verstellbar, falls der Diamant nicht genau senkrecht in der Rille steht, ergo das Rohr ein wenig verdreht werden muss.

## Perfekt passender Abtaster

Das war beim darüber hinaus exakt vorjustierten MM-Tonabnehmer von Ortofon nicht notwendig. Es handelt sich um das tausendfach bewährte 2M Red des dänischen Spezialisten, das bei betont linearer Abstimmung mit sehr ordentlicher Klangqualität besticht, sich dank üppiger Ausgangsspannung mit

jedem Phono-MM-Eingang versteht und überdies rein mechanisch prima an den Project-Arm passt. Addiert man nämlich das Abtastergewicht von 7,2 Gramm mit der effektiven Tonarmmasse von sieben Gramm, ergibt sich unter Berücksichtigung der sogenannten Compliance, also der Nachgiebigkeit der Aufhängung des Nadelträgers von hier 20 Mikrometern pro Millinewton ( $\mu\text{m}/\text{mN}$ ), eine Resonanzfrequenz des **Feder/Masse-Systems** bei günstigen zehn Hertz. Das lässt zumindest vermuten, dass der mmf-3.3 weder zu schlank noch schwammig tönt, wie es passiert, wenn die Resonanz zu hoch beziehungsweise zu tief rutscht.

Soweit also alles paletti, dabei sind wir auf das Highlight des neuen Music Hall noch gar nicht zu sprechen gekommen: die tragende Rolle seines zehn Millimeter starken oberen Boards für Tonarm und Aluminiumteller samt Lager respektive dessen effektive Abkopplung von der 18 Millimeter

dicken Grundplatte. Ausgehend vom Ziel, diese unmittelbar am Abtastprozess beteiligten Elemente ebenso wirksam wie definiert von äußeren Einflüssen fernzuhalten, die über Trittschall wie Mikrofonie den Dreher zum Schwingen anregen, ersann Roy Hall „SPIT“, die „Split Plinth Isolation Technology“, also die Abkopplung von Störungen mithilfe getrennter Boards.

Die Isolierung erfolgt im Fall des mmf-3.3 über sechs Spitzen aus dem thermoelastischen Polymer-Kunststoff Sorbothane, auf denen die Deckplatte aufliegt. Da jede feste Verbindung zur zumindest auf dämpfenden Gummifüßen stehenden Basis fehlt, die als Resonanzbrücke das Konzept freilich ad absurdum geführt hätte, kann man die obere MDF-Lage leicht anheben, bis ein paar kurze Käbelchen dies stoppen.

Diese gehen etwa vom Knopf für die Geschwindigkeitsumschaltung zur Steuerung des Synchronmotors, der natürlich auf

## STICHWORT

### Tonarm-Azimuth

Der Begriff beschreibt die horizontale Ausrichtung des Tonarms, damit die Abtastnadel exakt senkrecht in der Rille steht.

## STICHWORT

### Feder/Masse-System

Die flexible Aufhängung des Nadelträgers und die Masse aus Abtaster und Tonarm bilden ein Schwingensystem, das für optimalen Klang nicht zu stark ausgeprägt zwischen acht und zwölf Hertz liegen sollte.

**Wer die obere MDF-Platte leicht anhebt, erkennt die Polymer-Dämpfer, auf denen diese aufliegt (r.). Der Synchronmotor ist auf die Grundplatte des mmf-3.3 montiert (l.). So finden eventuelle Schwingungen keinen ungedämpften Kontakt zu Plattenteller und Tonarm.**



# MUSICAL FIDELITY

## KEINE KOMPROMISSE.



High End-Vollverstärker M6si Reichmann-AudioSysteme.de

die Grundplatte montiert wurde und über präzise erzeugte Sinussignale seine Drehzahlen erhält. Den Teller abzuheben, um den Riemen auf die größere Antriebsscheibe zu legen, muss nur, wer 78 Umdrehungen für Schellackscheiben benötigt, was wohl die absolute Ausnahme ist.

Von der Tauglichkeit des doppelten Bodens mit Dämpfern dazwischen kann man sich überzeugen, indem man die Nadel auf die stehende Platte setzt, die Lautstärke aufdreht und leicht auf die Unterlage klopf. Was dann aus den Boxen kommt, ist erheblich leiser und dumpfer, als wenn man das Top-Board direkt anregt. Offenbar fangen die Sorbothane-Kegel vor allem höherfrequente Störungen ab, was bei dieser Methode auch im Vergleich zu anderen Drehern auftrat, deren „Antwort“ präsenter ausfiel.

**Konturiert und nicht zu schlank**

Klanglich bestätigte sich der „Klopfest“ als angenehm sonore, grundtonstarke Darbietung. Der Tendenz manches günstigeren Drehers zu einer zwar lebendigen und straffen, aber auch eher schlanken, in den tiefen Lagen leicht ausgezehrten Wiedergabe folgt der Music Hall kaum. Bei Ana Carams quirligem „Maybe“ von der mit 45 Touren rotierenden STEREO „Best of“-Hörtest-LP achtete er darauf, dass die helle Stimme nicht zu kehlig, sondern natürlich geriet. Wo andere Dreher dieser Preisklasse eine leichte Strenge in den oberen Lagen aufweisen, blieb der Music Hall entspannter und um eine Nuance behaglicher. Wohl auch, weil er nie den stringenten Kontakt zum konturierten, aber eben nicht zu mageren Bass verlor.

So entfaltete selbst das für einen Plattenspieler dieser Liga eigentlich ein paar Nummern zu gewaltige Intro von Chadwicks „Jubilee“ über den mit musikalischem Verständnis gemachten Sandwich-Dreher ein gutes Maß an Strahlkraft und Opulenz. Das lässig-druckvolle „Young At Heart“ von der neuen Hörtest-LPIII kam genau mit dem „locker vom Hocker“ gespielten Impetus, auf die Entertainer-Legende Paul Kuhn und seine Band bei der Aufnahme abzielten.

Music Halls mmf-3.3 trug sein Programm so gekonnt vor, dass man darüber die günstige Forderung fast vergaß. Fazit: Dieser durchdachte, fein ausgestattete Doppeldecker ist ein leckeres Analogschnittchen. ■



**GUTER LEITER**

Dass ein akzeptables Phono-Kabel im Karton liegt, ist bei Plattenspielern leider eher die Ausnahme als die Regel. Zum mmf-3.3 liefert Music Hall Projects „Connect-it“, das dem Anspruch des Drehers gerecht wird.



**STAUBSCHUTZ**

Zum Music Hall gehört eine transparente Staubschutzhaube, die – na klar! – an der Basisplatte anflanscht, damit die von ihr über die Luft eingefangenen Mikrofonstörungen möglichst nicht zu Platte und Abtaster durchdringen.

**Music Hall mmf-3.3**

**Preis:** ab 700€ (komplett mit MM-Abtaster Ortofon 2M Red, vier Ausführungen (rot, weiß, schwarz, Walnussfurnier))

**Maße:** 42 x 13 x 32 cm (BxHxT)

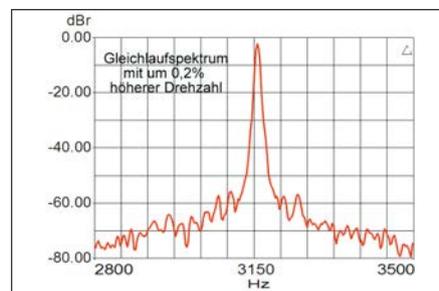
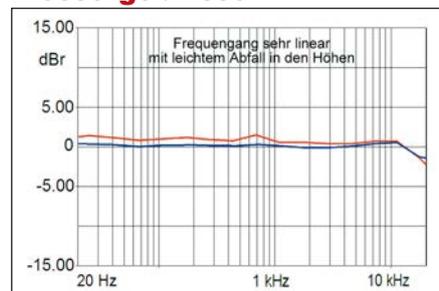
**Garantie:** 2 Jahre

**Kontakt:** Reichmann Audiosysteme  
Tel.: +49 7728 1064

www.reichmann-audiosysteme.de

Mit dem neuen mmf-3.3 erweitert Music Hall die Palette seiner Plattenspieler mit mehrmaligem Chassis preislich deutlich nach unten. Aufgrund des über sechs Sorbothane-Kegel von der Basisplatte mechanisch entkoppelten Boards für Teller und Tonarm dringen weniger Störungen aus der Unterlage zu diesen empfindlichen Teilen durch. Dies zeigt sich nicht zuletzt in einer gut strukturierten, tonal ausgewogenen und angenehm gelösten Wiedergabe. Dass der von Haus aus vormontierte MM-Abtaster und das beigelegte Phono-Vorverstärker-Kabel dem qualitativen Niveau des Drehers angemessen sind, macht dessen Auftritt perfekt.

**Messergebnisse**



<b>Ausgangsspannung:</b>	5,7 mV
<b>Auflagekraft:</b>	19 mN

**Ausstattung**

Externes Netzteil, Hauptschalter unter dem Chassis, elektronische Umschaltung und Kontrolle der beiden Geschwindigkeiten, bei Umlegen des Riemens 78 Umdrehungen möglich, MM-Abtaster, Phono-Kabel, deutsche Bedienungsanleitung

**STEREO-TEST**

KLANG-NIVEAU 60%

PREIS/LEISTUNG

★★★★★

**ÜBERRAGEND**